



01.083

Alpenkonvention. Durchführungsprotokolle**Convention alpine. Protocoles de mise en oeuvre**

LEUENBERGER MORITZ

Leuenberger Moritz, Bundesrat: Wie gesagt wurde, reicht die Geschichte dieses Geschäftes weit ins letzte Jahrhundert zurück, als das damalige Buwal noch beim Departement des Innern angesiedelt war. Ebenfalls im letzten Jahrhundert, nämlich vor zehn Jahren, ist das Rahmenabkommen ratifiziert worden. Seither dauerte der Streit um die Ratifizierung der Protokolle an.

Im Wesentlichen ging es um zwei Befürchtungen, nämlich die folgenden: Können die Bestimmungen in den Protokollen in der Schweiz zu einer direkten Anwendung führen, und stehen sie im Widerspruch zu schweizerischem Recht? Deswegen liess Ihre Kommission ein Gutachten erstellen. Das Resultat ist absolut klar. Es ist so, wie die Experten auch vorher immer wieder gesagt haben: Beides trifft nicht zu. Die Protokolle schreiben im Wesentlichen unser eigenes Recht fest. Sie sind ja auch unter aktiver Mitarbeit schweizerischer Vertreter zustande gekommen, und zwar, wie ich Ihnen sagte, als das Buwal noch beim EDI war.

Ich nenne Ihnen ein Beispiel, das in den Kommissionen immer wieder diskutiert wurde: ein allfälliger zusätzlicher Strassendurchgang durch die Alpen. Nach schweizerischem Recht ist eine zweite Gotthardröhre mit Frequenzerhöhung nicht zulässig. Das steht in unserer Bundesverfassung. Aber gemäss Protokoll wäre es möglich. Das Verkehrsprotokoll der Alpenkonvention würde einen solchen Durchgang ermöglichen. Ich sage Ihnen einfach: Wir haben das strenge Recht; das ist nicht in der Konvention und auch nicht in den Protokollen festgehalten.

Alle anderen Länder, ausser Italien, haben die Protokolle ratifiziert: Deutschland, Frankreich, Österreich, Slowenien, Liechtenstein; in keinem einzigen dieser Länder ist irgendein Nachteil eingetreten. Ganz im Gegenteil: Die Tourismuswerbung wirbt mit den ratifizierten Alpenprotokollen, dies vor allem in Österreich.

Ich bitte Sie, bei der Abstimmung doch auch Folgendes zu berücksichtigen: Wir klagen immer wieder, wir seien in einer Isolation, wir hätten keine Verbündeten mehr, wir hätten keine Freunde mehr. Wie können wir dann diese Protokolle ablehnen, die alle anderen Alpenländer ratifiziert haben? Wie können wir – und das ist vorgesehen – das Präsidium der Alpenkonvention übernehmen, wenn wir als Einzige die Protokolle nicht ratifizieren wollen? Das behindert die Zusammenarbeit mit unseren Nachbarn in der Verkehrs-, in der Umwelt- und in der Energiepolitik. Wir sagen immer wieder, dass wir Koalitionspartner brauchen, sei es in der Klimapolitik, sei es in der Verkehrspolitik im Alpenraum. Da können wir einfach nicht alleine handeln. Wenn wir jetzt ohne jede Not, ohne dass wir mit einem Ja den geringsten Vorteil aus der Hand geben, Nein sagen, treiben wir uns selbst erneut in eine solche Isolation. Ich bitte Sie, auch das zu berücksichtigen. Ansonsten riskieren wir, gar keine Verbündeten mehr zu haben.

Ich bitte Sie, nun endlich auf diese Vorlage einzutreten.